An die deutschen Leser

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **17 (1923)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

weise überzeugt sein; das Herz hat eine andere. Man beweist nicht, dass man geliebt werden sollte, indem man die Gründe für diese Liebe logisch auseinandersetzt; das wäre lächerlich.

Jesus Christus und Paulus haben mehr diese Ordnung des Herzens, welche die der Liebe ist, befolgt als die des Verstandes; denn ihr Hauptziel war nicht, zu belehren, sondern zu erwärmen. Ebenso St. Augustin. (Aus Pascal)

*

Es ist Glaube, vorauszusetzen, dass die Welt gut sei und dass das Leben wert sei, gelebt zu werden. Es ist Glaube, die Möglichkeit einer einigermassen gerechten und brüderlichen Wirtschaftsordnung zu behaupten. Inmitten eines despotischen und ausbeuterischen industriellen Lebens ist es Glaube, unsere geschäftliche Zukunft auf die Voraussetzung aufzubauen, dass Ehrlichkeit, Güte und Brüderlichkeit sich durchsetzen können. Wenn der Krieg ein Volk entflammt, ist es Glaube, anzunehmen, dass eine friedliche Gesinnung im internationalen Leben ein durchführbares Prinzip sei.

(Aus Rauschenbach)

An die deutschen Leser

Die Leser der Neuen Wege in Deutschland werden gebeten, die Portounkosten für das II. Halbjahr 1923 in der Höhe von 20 Goldpfennig an die deutsche Zentralstelle (W. Nestler, Leipzig-Gohlis, Ulanenstrasse 13, Postscheckkonto: Leipzig 62621) einzusenden. Die Umrechnung zum Tageskurs möge jeder selber vornehmen und den Betrag bis spätestens 31. Dezember schicken. Wer fürs erste Halbjahr noch nichts gesandt hat, wolle es nachholen. Wer den Betrag nicht leisten kann, möge es mitteilen.

Für das deutsche Versöhnungsopfer an das französische Volk (Ziel: Bau eines Kinderheims in dem zerstörten Nordfrankreich) gingen aus dem Leserkreis an die Zentralkasse ein und wurden an die «Menschheit» weitergesandt: im Juli in Tausenden: von H. R. in Sch. 50; R. F. in A. 17; O. B. in R. 5; K. A. in R. 50; I. Sch. in G. 50; W. N. in L. 38; K. S. in K. 100; zusammen 310 Tausend. Im August: H. R. in Sch. eine Million. — Seither nichts mehr.

Druckfehler

Im letzten Heft sind folgende sinnstörende Fehler zu berichtigen: Seite 500, Zeile 11 von unten, ist statt «Ungewissheit» Unwissenheit zu lesen und Seite 535, Zeile 18 von unten, sind die Wörter «wegen Dienstverweigerung» einzusetzen.